

Staaten und dem Staate Israel wärmstens begrüßen. Da der ägyptische Diplomat Dr. Galal in Deutschland ebenso wie andere ägyptische Politiker die Ansprüche Ägyptens auf den Sudan durch Hinweise auf die Pharaonenzeit historisch zu begründen suchen, sollte es den arabischen Staaten um so leichter fallen, den jüdischen Anspruch auf das Land ihrer

Väter, der historisch noch tiefer in der Vorgeschichte der Menschheit verankert ist, anzuerkennen. Während in Deutschland nur echte Wiedergutmachung zum Frieden mit Israel führen kann, bedarf es auf arabischer Seite nur der Gerechtigkeit und eines vernünftigen Ausgleichs, um gleichfalls zu einem dauerhaften Frieden mit Israel zu gelangen.

d) Die arabischen Flüchtlinge

Als am 29. September 1947 die Vereinigten Nationen der Teilung Palästinas zustimmten, rechnete man mit einer jüdischen Staat mit einer arabischen Minderheit von 397 000, gleich 42,6 Prozent. Die jüdischen Führer des neuen Staates hatten einer solchen Lösung zugestimmt, aber der Ablauf der folgenden Geschehnisse warf diese Berechnungen über den Haufen.

Bereits am 30. November 1947 wurden 8 Juden in der Nähe von Natanya ermordet, und die Straßen nach Jerusalem wurden blockiert. Während die ausgesprochenen Unruhen sich von Woche zu Woche, von Monat zu Monat gesteigerten und sich zu regelrechten Kriegshandlungen entwickelten, appellierten die jüdischen Führer an die arabische Bevölkerung, zur friedlichen Ausübung ihres privaten und beruflichen Lebens zurückzukehren und damit ihren Anteil an der Ausübung gleicher Rechte und Pflichten in dem neuen Staate zu leisten.

Die britische Mandatsmacht hat in zwei Berichten vom 26. und 28. April 1948 — beide von Haifa — erklärt: „Die Juden machen noch immer jede Anstrengung, die arabische Bevölkerung davon zu überzeugen, in ihrer gegenwärtigen Residenz zu bleiben und ihr normales Leben wieder aufzunehmen.“ Es gab keine Anzeichen dafür, daß die Juden die arabische Bevölkerung in irgendeiner Weise behelligten. Man muß drei Phasen des Auszuges der Araber aus Palästina unterscheiden. Die erste begann im November 1947, als 30 000 begüterte Araber von Jerusalem, Haifa und Jaffa das Land verließen. Die zweite Phase fing im März 1948 an, als 10 000 Araber, die in dem Küstengürtel zwischen Tel Aviv und Hadera lebten, „flüchteten“. Sechstausend Araber verließen ihr Heim in Tiberias (18. April 1948), 60 000 Haifa (22. April 1948) und 65 000 bis 70 000 Jaffa (25. bis 29. April 1948). Der dritte und dramatischste Auszug begann nach dem 15. Mai 1948, als der Staat Israel proklamiert worden war. Hunderttausende Araber flüchteten, und ihre Flucht wurde nur durch den zeitweiligen Waffenstillstand Mitte Oktober 1948 unterbrochen, aber nach Wiederaufnahme der Feindseligkeiten setzte der Auszug von neuem ein.

War diese Flucht notwendig und durch Ereignisse diktiert, die sich auf dem jetzigen Gebiet von Israel vollzogen? Daß wohlhabende Familien die Territorien der Unruhen verließen, war an sich, besonders in Palästina nichts Neues. Während der arabischen Aufstände zwischen 1936 und 1939 zum Beispiel verließen 40 000 wohlhabende Araber diese Gebiete. Diesmal aber ging die Flucht weit über das sonst Normale hinaus. Als Gründe kann man die künstlich erzeugte Furchtpsychose und den von den arabischen Führern befohlenen Auszug für entscheidend ansehen.

Die britischen Behörden, die am 14. Mai 1948 Palästina verließen, gaben zu, daß alle Nachrichten von

beabsichtigtem jüdischem Terror nicht mit den Tatsachen übereinstimmten. Aus der Unmenge von Nachrichten haben die Engländer „nicht die geringste Spur eines Beweises“ für die Schreckensgeschichten seitens der Araber gefunden. Vielmehr wurde immer klarer, daß die Araber in ihrem Bestreben, Geschichte rückgängig zu machen, die bedauernswerten Flüchtlinge als politischen Spielball betrachteten.

Die arabischen Flüchtlingszahlen erschienen aufgebauscht, was aus verschiedenen Umständen erklärt werden kann, die inzwischen bekannt geworden sind. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß die arabischen Menschen in den verschiedenen Ländern unter ärmlichsten Verhältnissen leben, und viele von ihnen nahmen die Gelegenheit wahr, ihr niedriges Existenzminimum zu verbessern, indem sie sich als Flüchtlinge ausgaben. Der amerikanische Richter beim Obersten Gerichtshof, William O. Douglas, der diese Gebiete im Jahre 1948 bereiste, erzählt in seinem Buche „Strange Lands and Friendly People“ (Seltsame Länder aber freundliche Menschen) z. B. die Geschichte von 100 Beduinen, die sich immer erneut bei dem damaligen Roten Kreuz als Flüchtlinge meldeten, bis man darauf kam, daß dieses Stück aus „Tausend und eine Nacht“ eine geschickte Täuschung der amerikanischen Sozialarbeiter war. (Nachzulesen auf S. 254/255 der englischen Ausgabe des obigen Buches.)

Die ersten Ziffern der aus Palästina geflüchteten Araber wurden zunächst auf 1 Million, dann auf 860 000 geschätzt, aber genauere Untersuchungen ergaben, daß etwa 610 000 unterstützungsbedürftige Flüchtlinge vorhanden sind, zugleich weitere 147 000, die sich aus eigenen Mitteln ernähren. Obwohl niemand eine exakte Ziffer nennen kann, glaubt man sagen zu dürfen, daß 774 000 die höchste Ziffer für die arabischen Flüchtlinge gewesen ist.

726 000 Flüchtlinge aus Palästina sind wie folgt verteilt: In dem von Jordanien verwalteten Gebiet Palästinas leben 280 000 Flüchtlinge, in Jordan selbst 70 000. In dem von Ägypten verwalteten Gaza-Territorium finden wir ungefähr 190 000, in Libanon 100 000, in Syrien 75 000, in Ägypten 7000 und in Irak 4000 arabische Flüchtlinge aus Palästina.

Zwischen bona fide Flüchtlingen und unterstützungsbedürftigen Flüchtlingen zu unterscheiden, ist bis in die Gegenwart ein dauernder Kopfschmerz für die U.N. Relief and Work Agency, welche die Unterstützungsarbeit in diesen Gebieten im Auftrag der Vereinigten Nationen durchführt.

Leider wurde die bedauernswerte Lage der arabischen Flüchtlinge ein Politikum ersten Ranges. Das arabische Hochkomitee war für soziale Lösungen nicht zugänglich, sondern verlangte nicht weniger als die Repatriierung aller dieser Menschen in das enge Gebiet Israels, in das inzwischen hunderttausende jüdische Flüchtlinge, aus Europa strömten, die

nach 1945 in Ländern wie Deutschland, Polen, Belgien, Frankreich, interimistisch gelebt hatten. Man wird sich erinnern, daß etwa 100 000 jüdische Flüchtlinge polnischer Nationalität, die während des Krieges in Rußland lebten, 1946 nach Deutschland kamen mit dem Entschluß, nach Palästina auszuwandern. Abgesehen von der wirtschaftlichen Unmöglichkeit für Israel, mehr als 610 000 entwurzelte arabische Flüchtlinge aufzunehmen, nachdem 40 Millionen Araber versucht hatten, die Entscheidung der Vereinigten Nationen durch Gewalt unmöglich zu machen, waren auch militärische Sicherheitsüberlegungen maßgebend, einer solchen „alles oder nichts“ Repatriierungsmaßnahme zuzustimmen. In verschiedenen arabischen Publikationen wurde die beabsichtigte Repatriierung der arabischen Flüchtlinge unverblümt als die „trojanische Pferde“ charakterisiert, die den jungen Staat von innen her torpedieren sollten. (Zum Beispiel: Al Sayad, 7. Feb. 1949; Al Misri, ein führendes ägyptisches Regierungsblatt, in dem der damalige ägyptische Außenminister die Rückkehr der arabischen Flüchtlinge als „Herren des Landes“ Israel verlangte.) Im Al Mayat, das von dem früheren syrischen Nazi, Kamel Mrouch, herausgegeben wird, erschien noch am 25. September 1951 ein Artikel mit der Überschrift „Die Zweite Runde kommt“, in dem die militärische Ausbildung der Flüchtlinge für diese zweite Runde verlangt wird.

Korrespondenten der New York Times und N.Y. Herald Tribune bestätigen die Gefahr, die dem Frieden durch eine wahllose Repatriierung im Nahen Osten entstehen könnte. Darüber hinaus hatten die geheimen Agenten, die über die arabisch-israelische Grenze geschmuggelt wurden, bereits versucht, Sabotage-Akte zu verüben und Morde zu begehen. Soweit die illegal infiltrierenden Araber bona fide Flüchtlinge waren, erhielten 3000 von ihnen die Erlaubnis, dauernd in Israel zu bleiben, während weitere 18 000 im Prozeß der Legalisierung sind.

Ein protestantischer Geistlicher, J. Henry Carpenter, Exekutiv-Direktor der Brooklyn-Abteilung des protestantischen Rates von New York, schrieb nach einer langen Studienreise durch diese Gebiete einen Artikel, den er im „Christian Century“ am 23. Juni 1951 in New York veröffentlichte: „Es gibt keine Rückkehr irgendeiner beträchtlichen Anzahl arabischer Flüchtlinge nach Israel. Wer immer eine solche Rückkehr ermutigt, tut diesen Menschen wahrlich keinen Gefallen... Die beste Hilfe, die man ihnen leisten kann, würde sein, offen und ehrlich auszusprechen, daß die Araber nicht zu ihren alten Wohnstätten zurückkehren können. Carpenters Gründe werden von vielen anderen objektiven Beobachtern, wie z. B. Clarence Pickett von den Quäkern, bestätigt. Die Heime der Araber sind durch den Krieg zerstört, das Land hat seinen Besitzer gewechselt und hat in diesen vier Jahren ein vollkommen anderes Gesicht erhalten. Es ist unmöglich für ein junges Land, welches mit maßlosen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, dieses große Problem zu lösen, indem es die Masse der verarmten arabischen Flüchtlinge zurücknimmt.

Es darf in dieser Verbindung darauf hingewiesen werden, daß nicht das erste Mal in der Geschichte ein Bevölkerungsaustausch stattgefunden hat, und wie schmerzlich derselbe auch immer für die Betroffenen war, hat er zur Beruhigung von latenten Konfliktsherden geführt. Ich darf an den großen Bevölkerungsaustausch nach dem 1. Weltkriege von etwa 2 Millionen Menschen erinnern, der die Türkei, Griechenland und Bulgarien betraf. Während des zweiten Weltkrieges wurden nicht weniger als 52 Volksgruppen mit mehr als 900 000 Menschen ausgetauscht. Solange Geschichte geschrieben wird, wissen wir, daß bestimmte Ereignisse Menschen dazu trieben, den Wanderstab zu ergreifen und nur 25 Prozent der Bevölkerung in einer Generation bleibt sesshaft.

Kurt R. Grossmann

e) Araber in Israel

Palästina hatte Ende 1947 etwa 1 300 000 Araber, von denen 1 170 000 Mohamedaner und 130 000 Christen waren. Davon lebten 700 000 in dem Gebiet, das jetzt den Staat Israel darstellt.

Von den Arabern Palästinas wohnten 850 000 in Dörfern, 400 000 in Städten und 50 000 bis 60 000 waren Nomaden- und Halbnomaden (Beduinen).

Der durchschnittliche Lebensstandard der palästinensischen Araber war im Vergleich mit den benachbarten arabischen Ländern relativ hoch. Ihre Dörfer waren wohlhabend. Ihre Citrus- und andere Fruchtplantagen dehnten sich von Jahr zu Jahr aus. Sogar die Wirtschaft der gewöhnlichen Fellachen hatte einen gewissen Grad einer Modernisierung erreicht. Der arabische Handel war voll entwickelt und auch die Industrie wies einen bedeutsamen Fortschritt auf. Die Gesundheitsverhältnisse verbesserten sich ständig. Die Kindersterblichkeit war von 186 pro Tausend im Jahre 1922 auf 90 im Jahre 1946 zurückgegangen. Die allgemeine Sterblichkeitsziffer nahm ebenso ab. Der Gesundheitsdienst der Regierung war besser entwickelt als in den umliegenden arabischen Ländern. Der allgemeine Fortschritt zeigte sich auch auf dem Gebiet der Erzie-

hung. Das Analphabetentum nahm von Jahr zu Jahr ab.

Dieser bemerkenswerte Fortschritt war in einem beträchtlichen Grad in dem umfassenden Aufstieg begründet, den das Land unter dem Einfluß der jüdischen Aufbaubestrebungen machte. Die Juden hatten über sechs Jahrzehnte lang Energie, Geschicklichkeit und Hilfskräfte zum Wiederaufbau ihres alten Landes eingesetzt. Die Wirkung war eine Umwandlung, für die es im Mittleren Osten keine Parallele gibt. Die jüdische Neubesiedlung des Landes schuf einen wachsenden Inlandmarkt für die Produkte der Araber und brachte den Fellachen, die die Masse der Bevölkerung bildeten, Wohlstand. Das Beispiel der jüdischen Siedler und ihrer modernen Methoden wirkte sich auf die arabische Bauernwirtschaft anregend aus. Zu gleicher Zeit brachte die jüdische Citruskultur, ihre Industrie und der Import für die arabische Arbeitskraft Nutzen und hob den Standard der arabischen Arbeiterbevölkerung. Die bemerkenswerten Bestrebungen der jüdischen Arbeiterbewegung wirkten nacheifernswert auf die arabische Gewerkschaftsbewegung. Der große jüdische Beitrag für das Steuereinkommen ermöglichte der Regierung, der arabischen Fellachenbevölke-